



Legendäre Augenblicke und zeitlose Momentaufnahmen – USA-Fotografien von Volker Hinz

Das Amerikahaus München zeigt in den USA aufgenommene Bilder des deutschen Fotografen Volker Hinz in der Ausstellung „Some Time Ago – Volker Hinz in America“ vom 16.10.2021 bis zum 05.01.2022

Volker Hinz (1947-2019) zählt zu den ganz großen deutschen Fotografen und Bildjournalisten. Hinz, der viele Jahre für das Magazin *stern* gearbeitet hat und dreimal mit dem World Press Photo Award ausgezeichnet wurde, war ein sehr genauer Beobachter und Geschichtenerzähler. Nicht ohne Grund war eine seiner Lieblingsaussagen: „Der Fotograf darf nicht langweilen. Langweilige Bilder gibt es genug.“



Grace Jones im AREA Club, 1984

Die Ausstellung im Amerikahaus, die vom Auswärtigen Amt gefördert wird, gibt einen Einblick in die zahlreichen Facetten von Volker Hinz' Arbeiten, die im Amerika der 1980er und 1990er Jahre entstanden und alles andere als langweilig sind. Viele heute längst legendäre Motive sind wiederzusehen, aber auch bisher nie oder nur selten präsentierte Aufnahmen gilt es zu entdecken. Drei thematische Schwerpunkte bestimmen die Präsentation: die Arbeit von Volker Hinz als vielbeschäftigter Porträtist, sein Blick auf die Vereinigten Staaten und hier insbesondere seine Aufnahmen aus dem legendären AREA-Club in New York City.

Volker Hinz - vom Elektromechaniker zum großen Fotografen

Der junge Volker Hinz war ausgebildeter Elektromechaniker. Seine Neugierde für die Fotografie weckten Bilder in US-Zeitschriften und internationalen Zeitungen, die er unter anderem im Hamburger Amerikahaus las. Hinz fertigte während seiner Zeit beim Grundwehrdienst der Bundeswehr schnell eigene Fotografien an und verkaufte mit 22 Jahren erste Bilder an Zeitschriften. Seine Leidenschaft machte er zum Beruf und er leitete zunächst die Bildagentur Sven Simon in Bonn für mehrere Jahre. Hinz hatte aber große Lust, Reportagen zu fotografieren - so landete er beim Magazin *stern*.



Trotz allen Erfolges blieb ein Wunsch unerfüllt: Amerika. Dort wollte er leben und arbeiten, denn in den USA hatte die Fotografie bereits einen anderen Stellenwert und Museen und Galerien hatten sich längst dem Medium geöffnet. Daher kündigte Hinz nach drei Jahren seine Festanstellung beim *stern*, ging als freier Fotograf in die USA und lebte in Los Angeles. Doch schon nach wenigen Monaten wurde die Leitung des New Yorker *stern*-Büros frei und er wurde Amerika-Korrespondent des Magazins. „Von 1978 bis 1986 lebte ich in dieser faszinierenden Stadt und bereiste von dort das ganze Land – eine wunderbare Zeit“, schwärmte Hinz rückblickend. Auch als längst Digitalfotografie Standard wurde, blieb Hinz den analogen Kameras treu. Nur für ihn wurde im Verlagshaus des *stern*, wo er bis zum Jahr 2012 arbeitete, noch die Dunkelkammer erhalten.

Der AREA-Club – legendärer Szenetreff

Eines der Lieblingsprojekte von Volker Hinz war der AREA Club, den er über drei Jahre lang mindestens eine Nacht pro Woche mit seiner Kamera besuchte. AREA war New Yorks verrücktester Nachtclub in den Jahren 1984 bis 1987: Ein altes Lagerhaus an der West Side in Lower Manhattan wurde zum viel diskutierten New Yorker Szenetreff. Alle sechs bis acht Wochen gab es dort neue fantastische Raumdekorationen, künstlerische Installationen und Performances, die sowohl die High Society als auch Vorstadtfreaks, Musiker*innen und Künstler*innen anlockte. Zur extravaganten Gästeschar gehörten unter anderem Andy Warhol, Grace Jones, Allen Ginsberg, Robert Redford und Giorgio Armani. Hinz hat die sagenhafte Atmosphäre des Clubs mit seiner Kamera festgehalten. Sein Ziel war es, nicht die Installationen zu dokumentieren, sondern den Zeitgeist einzufangen. So hat Volker Hinz Stars und VIPs nur nebenbei fotografiert. Sein Blick galt den oftmals unscheinbaren Momenten und Szenen, etwa den Schuhen der Türsteherin.

Dieses und viele weitere Motive - beispielsweise Bilder aus der legendären Fotoserie mit Box-Legende Muhammad Ali, der 1984 für sein Comeback trainierte, oder Aufnahmen von der Route 66 - gibt es in der Ausstellung im Amerikahaus München von Samstag, 16. Oktober 2022, bis Mittwoch, 05. Januar 2023, zu sehen. Eintritt ist frei.

Zeichen:

3.299 (ohne Leerzeichen), 3.846 (mit Leerzeichen)

Weitere Informationen

Ausstellung: Some Time Ago – Volker Hinz in America

Kuratorin: Brigitte Woischnik

Ausstellungsdauer: Samstag, 16. Oktober 2021, bis Mittwoch, 05. Januar 2022

Ausstellungsort: Amerikahaus München, Karolinenplatz 3, 80333 München. Eintritt frei.

Öffnungszeiten: Mi.-Fr.: 16-20 Uhr, Sa.-So: 10-18 Uhr. An Feiertagen geschlossen.

Während der Langen Nacht der Münchner Museen am 16.10.2021 von 18 Uhr bis 1 Uhr geöffnet.

Veranstalter: Stiftung Bayerisches Amerikahaus. Gefördert durch das Auswärtige Amt. Mit freundlicher Unterstützung des Amerikahaus Verein e.V.



Über Volker Hinz

Der Weg zur Fotografie verlief für den am 19. Juni 1947 in Hamburg geborenen Volker Hinz nicht schnurgerade. Nach der Schule machte er eine Lehre als Elektromechaniker in der Flugzeugindustrie. Während seines Wehrdiensts bei der Bundeswehr entdeckte Hinz für sich die Fotografie: Neugierig machten ihn Bilder, die er in Bibliotheken oder im Hamburger Amerikahaus in Magazinen und den Wochenendbeilagen internationaler Zeitungen fand und an denen er seinen fotografischen Blick schulte. Bereits im Alter von 22 Jahren verkaufte Hinz erste Fotografien an Zeitungen und Zeitschriften. Mit 24 Jahren übernahm er die Leitung der Bildagentur Sven Simon (Sohn des Verlegers Axel Springer) in Bonn. So wurde aus dem begeisterten Amateur Hinz relativ schnell ein Vollblutjournalist. Hatte er sich einige Zeit vorwiegend mit Politiker*innen beschäftigt, bekam er zunehmend Lust, auch Reportagen zu fotografieren. So führte ihn sein Weg 1974 zum Magazin *stern*, wo er als Fotoreporter arbeitete. 1977 kündigte er seine Festanstellung, um seinen Traum vom Leben in den USA zu verwirklichen. Er zog nach Los Angeles, nur wenige Monate später übernahm er den frei gewordenen Auslandsposten des Fotografen im New Yorker *stern*-Büro. Bis 1986 lebte Hinz in den USA, dann kehrte er nach Deutschland zurück und arbeitete bis 2012 beim *stern*. Die Festanstellung beim Magazin war für ihn „der Lottogewinn seines Lebens“. Hinz wurde drei Mal mit dem World Press Photo Award ausgezeichnet (1973, 1975, 1976). Nach dem Ausscheiden beim *stern* begann Hinz damit, sein eigenes Archiv intensiv aufzuarbeiten und Ausstellungen vorzubereiten. Am 18. Oktober 2019 verstarb Volker Hinz.

Bildmaterial

Ausgewählte Bilder in Druckqualität stehen für die Illustration Ihrer Berichterstattung zum Download bereit:

<https://drive.google.com/drive/folders/1BxKMG2gbDD76-NwjxXQE6hZlf5SDw3GC?usp=sharing>